

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Name der Gastuniversität: Università di Roma - Sapienza	Zeitraum des Aufenthalts: WS 21 und SS 22
Studienfächer: Rechtswissenschaften	
Kontaktdaten (freiwillig):	

VORBEREITUNG

Ich wusste bereits zu Beginn meines Studiums, dass ich gerne ein Auslandsjahr in Italien machen möchte. Von den angebotenen Städten interessierte mich Rom am meisten, weshalb ich es auch zu meiner Erstwahl machte. Die anderen von mir gewählten Städte waren Verona, Neapel und Padova. Über die Zusage für Rom, die ich Ende März erhalten habe, freute ich mich dann natürlich sehr. Anfang Mai kamen erste Unterlagen vom Erasmus-Outgoing Team und Mitte Mai auch von der Sapienza. Darunter waren meine Matrikelnummer und das Passwort für Infostud, eine Plattform, auf der man sich für Prüfungen anmelden und seine Notenübersicht abrufen kann. Des Weiteren habe ich Informationen zum Hochladen diverser Dokumente auf meiner *personal page* erhalten und zu einem von der Sapienza angebotenen Sprachkurs, an dem ich dann auch teilgenommen habe. Zuletzt war in der Mail eine Website der Sapienza verlinkt, auf der sich Angebote zum Finden einer Unterkunft befanden, und man wurde noch darauf hingewiesen, dass es absolut verpflichtend sei, nach der Ankunft in Rom zu dem Erasmus Office der jeweiligen Fakultät zu gehen, weil man sonst an keine Prüfungen teilnehmen könne. Tatsächlich musste ich das allerdings doch nicht machen, weil das Büro der Juristischen Fakultät alles lieber per E-Mail abwickeln wollte. Ich musste somit nur einmal, nämlich zum Abholen meines Studierendenausweises in das Büro kommen. Alles andere konnte man per Mail klären, was an sich auch gut funktioniert hat, man muss sich manchmal nur ein bisschen gedulden bevor man eine Antwort oder die unterzeichneten Unterlagen (wie z.B. die confirmation of arrival/departure) bekommt.

Ich habe im Vorfeld auch schon meinen *codice fiscale* beantragt. Das ging relativ unkompliziert über ein online zu findendes Formular der *Agenzia Entrate*, die mir die Karte per Post zusendete. Benötigt habe ich den *codice fiscale* vor allem für den Mietvertrag. Sonst habe ich ihn tatsächlich nicht gebraucht, weil ich keine anderen Verträge abgeschlossen habe und beim Corona Test mein Reisepass ausgereicht hat. Für das Jahr habe ich eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Diese deckte den ganzen einjährigen Aufenthalt ab und auch die möglichen Kosten bei einer Coronainfektion, was sich als sehr nützlich herausstellte, da ich während meines Aufenthalts an Covid erkrankte. Über eine Website des Auswärtigen Amtes habe ich aber eine Liste mit deutschen Ärzten in Rom gefunden. Mein Arzt hat sich dann per Telefon meine Beschwerden angehört und mir per Mail ein Rezept mit Medikamenten geschickt. Nachdem ich wieder negativ war, war ich auch für eine Nachkontrolle in der Praxis. Alle dabei entstandenen Kosten hat meine Versicherung übernommen.

Angereist in Rom bin mit dem Flugzeug und wegen der Koffer mit dem Taxi zu meiner Wohnung gefahren. Sonst kann man aber auch mit dem Zug schnell und einfach nach Rom kommen. Entweder mit dem Direktzug *Leonardo Express*, der einen in 32 min zum Bahnhof *Termini* bringt, oder einem Regionalzug, der beim Bahnhof *Tiburtina* hält und 48 min benötigt. Bei beiden gibt es eine Anbindung an die Metrolinie B, mit der ich immer schnell zu meiner Haltestelle *Bologna* gekommen bin. Für meinen Umzug zurück nach München bin ich mit dem Nachtzug gereist, es gibt also auch eine Alternative, wenn man nicht fliegen möchte. Die Anreise war insgesamt einfach und soweit ich mich erinnere, brauchte man geimpft keinen zusätzlichen Test.

SPRACHKURS

Ich habe mich für den Intensivkurs im September entschieden. Bei diesem hatte ich immer zwei Stunden pro Tag, fünf Tage die Woche Unterricht. Es gab auch die Möglichkeit den Sprachkurs auf zwei Monate verteilt von Oktober bis November zu machen, dann mit weniger Wochenstunden. Nach dem Sprachkurs gerichtet, der Anfang September beginnen sollte, habe ich auch meine Flüge gebucht, jedoch fand der Kurs die ersten Stunden nur online statt, was vorher nicht kommuniziert wurde. Geendet hat er mit einer Prüfung am 30.09. Zur Ermittlung des Sprachniveaus musste man in der ersten Septemberwoche online einen schriftlichen Test machen, der Vokabular, Grammatik, Lese- und Hörverstehen abgeprüft hat. Ein paar Tage danach hatte ich noch ein sehr kurzes Gespräch mit meiner späteren Kursleiterin, in dem mein Sprechen beurteilt wurde. Letztlich habe ich den Kurs mit Sprachniveau B1 besucht. Mir hat der Kurs gut gefallen, weil man dazu ermuntert wurde auf Italienisch zu reden. So stellte meine Lehrerin zu Beginn des Unterrichts jedem verschiedene Fragen, z.B. was man am Tag zuvor gemacht hatte. Man hatte zudem auch schon die Möglichkeit andere Erasmus-Studierende kennenzulernen. Was ich allerdings schade fand, ist, dass der Kurs leicht verspätet begonnen hat und man immer nur wenige aufklärende Informationen diesbezüglich erhalten hat. Zudem oder vielleicht auch deswegen überschritt sich der Kurs mit dem Semesterbeginn, sodass man entweder bei dem Sprachkurs fehlte oder die ersten Vorlesungen verpasste, in denen meist viele wichtige Dinge zum Ablauf des Kurses besprochen wurden.

Frau Haustein schickte mir auch Informationen für eine Sprachkurs in Siena im August, an dem ich zeitlich allerdings nicht teilnehmen konnte.

UNTERKUNFT

Meine Wohnung habe ich über *subito.it* gefunden und sie befand sich so ziemlich direkt bei der Piazza Bologna. Ich lebte mit vier Italienerinnen zusammen, allerdings war es leider eher eine Zweck-WG, auch wenn an sich alle ganz lieb waren. Ich hatte aber auch eine Freundin, bei der das ganz anders war und bei der alle in der WG wie Freundinnen zusammengelebt haben. Es ist also ganz unterschiedlich und man kann mehr oder weniger Glück haben mit den Mitbewohner:innen.

Ich hatte schon relativ früh angefangen nach einer Wohnung zu suchen und habe auch schon bevor ich nach Rom gekommen bin die Kauti- on gezahlt und den Mietvertrag unterzeichnet. Das ist natürlich ein kleines Risiko, aber ich konnte mit einer Studierenden aus Berlin schreiben, die im Semester zuvor in der Wohnung gelebt hatte, und habe dadurch darauf vertraut, dass der Vermieter seriös ist, was er letztlich dann auch war.

Mit der Wohnung bzw. meinem Zimmer war ich sehr zufrieden, es gab vielleicht ein paar Kleinigkeiten, aber insgesamt war alles schön und sauber. Der Vermieter war auch immer schnell zu erreichen, nur wenn mal was war, musste ich ihn meist öfters anschreiben, bis er gekommen ist. Vergleichsweise war meine Wohnung etwas teurer, aber grundsätzlich findet man auch billigere Wohnungen zwischen 400-600 Euro.

Generell hat mir die Gegend rund um die Piazza Bologna sehr gefallen. Ich brauchte nur ca. 15 min zu Fuß zur Uni und bin mit der Metro auch schnell im *Centro Storico* gewesen. Auch sonst gibt es viele Restaurants und alle wichtigen Geschäfte, ich kann diese Gegend also nur empfehlen.

AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

Die meisten Kurse im Wintersemester haben Mitte September begonnen und endeten in der ersten Dezemberwoche. Das Sommersemester startete dann Mitte Februar und dauerte bis Anfang/Mitte Mai.

Für das Learning Agreement musste ich die Kurse für das Wintersemester schon wählen, als ich noch in München war, dabei nutzte ich den allgemeinen Kurskatalog. Vor Ort habe ich sie dann aber nochmal geändert, was kein größeres Problem dargestellt hat. Eine Übersicht der Kurse, die im jeweiligen Semester angeboten werden, findet man, wenn man auf der homepage in das Suchfeld (*cerca il tuo corso*) *giurisprudenza* eingibt. Nachdem man den *giurisprudenza* vom jeweiligen Jahr ausgewählt hat, kommt man auf die Übersicht von diesem Studiengang. Unter *frequentare* und anschließend *orari delle lezioni* findet man die Stundenpläne mit den Kursen des Semesters. Wir Erasmusstudierende können dabei Kurse aus jedem Jahr auswählen (*anno I-V* und *materia a scelta*). Den englischen *European Studies* Kurs sucht man auf die gleiche Weise.

Ich hatte in ein paar italienische Kurse reingeschnuppert, bin allerdings nicht gut mitgekommen, da es meist keine Power-Points gab oder diese nur wenig Anhaltspunkte gaben und die Profs einfach nur geredet haben. Deshalb habe ich mich dann für drei Kurse aus dem englischen Master-Studiengang *European Studies* entschieden, dessen Kursen aber fast ausschließlich von internationale Studierende besucht werden.

Der erste Kurs war *Comparative and European Public Law* bei Prof. Schilacci. Der Prof war nett und hatte u.a. wegen der Power-Point Struktur in seiner Vorlesung, man konnte ihr also sehr gut folgen. Außerdem hat er eine schriftliche Prüfung mit zwei sehr offenen Fragen, bei denen man alles, was man so wusste, hinschreiben konnte, angeboten. Die mündliche Prüfung war dann nicht mehr verpflichtend, man konnte sie aber zur Verbesserung der Note noch machen. Mein zweiter Kurs war *International Law* bei Prof. Gervasi und Prof.essa Papa. Dieser Kurs war zwar auch gut strukturiert, allerdings sehr umfangreich und bei der mündlichen Prüfung wurden von den beiden Profs teilweise sehr spezielle/schwierige Fragen gestellt. Der letzte Kurs war *European Criminal Law* bei Prof. Borgogno und gab im Gegensatz zu den anderen nur 6 ECTS, was aber zusammen mit den 3 ECTS des Sprachkurses für die erforderlichen 25 ECTS ausreichte. Aufgrund der wenigeren Punkte hatte man auch nur zwei Stunden a 1.15h die Woche Vorlesung. Den Prof fand ich persönlich noch netter als Prof. Schilacci. Er hatte keine Präsentation, aber hielt sich ganz an das Lehrbuch, das man online kostenlos finden konnte. Die Prüfung bestand aus einem Multiple-Choice Test und einer mündlichen Prüfung vor dem Prof, beides war sehr gut machbar.

Im zweiten Semester hatte ich mich zunächst für *Diritto Internazionale* und *Tutela europea ed internazionale dei diritti umani e umanitari* bei Prof.essa Gianelli/Papa und Prof.essa Gianelli/Rasi entschieden. Durch den englischen International law Kurs habe ich zwar vieles in den nun italienischen Kursen verstehen können. Allerdings war vor allem *Diritto internazionale* noch viel umfangreicher als der englische Kurs im Semester zuvor und es wurde von Erasmusstudierenden fast genau das gleiche erwartet wie von den italienischen Studierenden, nämlich das ganze Lehrbuch durcharbeiten und bei der Prüfung dann zu können. Zusätzlich war auch die Prüfung nicht gerade leicht, sodass ich sowie andere Erasmusstudierende die Zwischenprüfung (*l'esonero* genannt) trotz vielen Lernens nicht bestanden habe. Daraufhin habe ich beschlossen für die verbleibende Zeit des Semesters die Kurse zu wechseln, sodass ich meine Prüfungen dann in *Sistemi giuridici comparati* bei Prof. Sarchillo und in dem englischen Kurs *Foundations of European Law* bei Prof.essa Messinetti gemacht habe. Diese beiden

Kurse kann ich sehr empfehlen, beide Profs waren sehr freundlich und hatten Verständnis für Erasmusstudierende. Bei Prof. Sarchillo durfte ich sogar die wenig umfangreichere Prüfung, die eigentlich für die *frequentanti* vorgesehen ist, machen, obwohl ich wegen dem Wechsel der Kurse die Vorlesung gar nicht von Anfang an besucht hatte. Die Prüfungen waren in beiden Kursen mündlich und man wurde von der Prof.essa bzw. dem Prof und seinen Mitarbeitern geprüft.

Die Kurse fanden in beiden Semestern in Hybridform statt, wobei die Profs es lieber hatten, wenn man in Präsenz da war, was auch mir persönlich besser gefallen hat. Für die Präsenzvorlesung musste man sich aber über Prodigit einen Platz reservieren. Je nach Matricola war man in eine der zwei Gruppen eingeteilt und abwechselnd konnte man schon in der Woche vorher den Platz reservieren oder nur am Wochenende. Im zweiten Semester glaub ich konnte man dann aber unabhängig von der Matricola reservieren. Das ganze System fand ich ziemlich nervig, zum einen hat es manchmal gar nicht funktioniert, sodass man keine Reservierung vornehmen konnte. Zum anderen haben sie bei der Kontrolle am Eingang die Reservierung meist nicht mal richtig angeschaut, ich bin also auch mit einer alten Reservierung bzw. der einer Freundin dort reingekommen (Zum Verständnis: die juristische Fakultät befindet sich zusammen mit anderen Fakultäten auf einem umzäunten Gelände der *Sapienza* und nur zu Unizeiten waren die verschiedenen Eingänge geöffnet, aber man kam eben nur mit einer Reservierung rein).

Für die Prüfungen musste man sich über Infostud (über *ricerca apelli*) anmelden und hatte in der Regel drei Termine zu Auswahl, im Dezember/Januar/Februar und Mai/Juni/Juli. Man hat dann ein paar Tage vor dem Prüfungstermin per Mail eine Uhrzeit mitgeteilt bekommen, zu der man in den Vorlesungssaal kommen soll. Dort wartete man im Vorlesungssaal zusammen mit den anderen Studierenden darauf, dass man aufgerufen wurde, was je nach Kursgröße auch bis zu 2 Stunden dauern konnte. Die Prüfung fand in dem gleichen Vorlesungssaal statt, in dem aufgrund der vielen Menschen ein gewisser Geräuschpegel herrschte. Bei der Prüfung von *Foundations of European law* habe ich sogar erlebt, dass Profs eines anderen Kurses zeitgleich im gleichen Raum auf italienisch Studierende abprüften. Man sollte also eher keine konzentrierte Stille erwarten und sich auf unter Umständen etwas längeres Warten einstellen.

Meine Ergebnisse wurden mir nun als VÜ im Öffentlichen Recht und als Fachsprachscheine angerechnet.

ALLTAG UND FREIZEIT

Man hatte neben der Uni genug Freizeit, um Rom zu entdecken und allein hier gibt es wirklich sehr viel zu sehen. Wenn man länger dort lebt, hat man natürlich nicht nur für das *Centro* und all die klassischen Sehenswürdigkeiten Zeit, sondern kann auch die weniger überlaufene Viertel und Orte erkunden und besonders im Sommer raus ans Meer fahren. Außerdem bekommt man vor allem in seinem eigenen Viertel, bei mir *Nomentano*, das normale Leben in der Großstadt mit und lernt die Römer:innen in ihrem Alltag kennen.

Ich bin in Rom viel zu Fuß gelaufen, um eine gute Orientierung in der Stadt zu bekommen und weil es mir so am meisten Spaß machte, sie zu erkunden. Ansonsten habe ich die Metro genommen, einfach weil sie von den Fahrzeiten im Gegensatz zu den Bussen zuverlässiger war, dafür hat man währenddessen allerdings nichts von Rom gesehen. Für den Nahverkehr hatte ich mir ein Jahresabo gekauft, was, außer man fährt oft/viel mit der Bahn oder dem Bus, aber nicht notwendig ist, weil eine Fahrt sowieso nur 1,50 Euro kostet.

Auch von Italien kann man einiges sehen, da Rom eine super Lage und damit gute Anbindungen, sowohl weiter in den Süden als auch in den Norden hat. Züge kann man relativ günstig bekommen, vor allem wenn man die Tickets etwas früher kauft. Ich habe meine Tickets immer über die Trenitalia oder Italo Website gekauft. Im Lazio wie in jeder anderen Region haben die Regionalzüge, die eben nur in der jeweiligen Region fahren, immer Festpreise, weshalb hier egal ist, wann man die Tickets kauft.

Um auch in Rom weiter tanzen zu können, habe ich mich bei einem Tanzstudio ganz in der Nähe von der Piazza Bologna angemeldet (*l'art de la Danse*). Hier hatte ich zwei Stunden die Woche Training und im Juni hatten wir zusammen mit den anderen Gruppen der Tanzschule eine Aufführung in einem Theater (*Teatro Italia*). Da ich in Deutschland immer nur Unterricht bei der gleichen Lehrerin hatte, fand ich es sehr toll, mal neue Erfahrungen zu machen und einen anderen Lehrstil kennen zu lernen, der deutlich anspruchsvoller war.

Im Juni ist es in Rom relativ schnell sehr heiß geworden und es gab auch noch bis August Höchsttemperaturen um die 40 Grad, was v.a. am Anfang nicht leicht zu ertragen war, auch weil ich keine Klimaanlage hatte. Nach einiger Zeit konnte ich zum Glück besser mit der Hitze umgehen, irgendwie gewöhnt man sich daran.

FAZIT

In Rom hatte ich zum ersten Mal allein und auch das erste Mal in einer Großstadt gewohnt. Ich habe also viele neue Erfahrungen und Eindrücke allein deswegen schon gehabt. Dazu kam dann noch eine neue Uni, neue Freunde und insgesamt ein ganz neuer Alltag. Für mich war es teilweise etwas einschüchternd und überwältigend, aber man lernt so viele bisher unbekannte Seiten an sich kennen, wird selbstständiger, unabhängiger und irgendwie auch mutiger. Zu diesen persönlichen Entwicklungen kommt dann noch eine neue Sprache, in der man über die Zeit immer sicherer wird, ein ganz anderes Verständnis von einem Land, in dem man vorher meist nur Urlaub gemacht hat, und eine wundervolle Stadt, die sich ab jetzt wohl immer ein bisschen wie zu Hause anfühlen wird.